

endlich ganz aufgehoben, da die Pest nun gänzlich entflohen war. Da ward auch nun auf einmal wohlfeile Zeit, und hier in Dederan ein geregelter Kornmarkt auf dem untern Markte angelegt und bewilligt, um die Zufuhre aus Böhmen zu erleichtern, was auch von dort her stark benutzt wurde, da die Steuer- und Accisefreiheit noch ein volles Jahr offen stand.

1719 den 28. Juli hatte eben der Diaconus und die Mundächtigen die Betstunde in der Kirche geendet, als der Blitz in das Kirchdach schlug, fünf Ellen lang einen Sparren zersplitterte, die Gipsdecke zerriß und an der Mauer herab in die Erde fuhr, ohne zu zünden.

Am 4. Sept. brannte vom angelegten Feuer eine Scheune in der Vorstadt, was aber gleich gelöscht wurde. Hierauf entstand am 10. Septbr. unter dem Frühgottesdienst abermals Feuerlärm; es war auf dem Anger ein Haus angezündet worden, und wären die Brandstifter, die man noch hat laufen sehen, gewiß erwischt worden, wenn an zwei andern Orten der Stadt sich nicht ebenfalls Rauchsäulen gezeigt hätten, und die Befolger nicht umgekehrt wären; welcher Rauch jedoch aus zwei Bäckeröfen hervorquoll.

Hierher gehört folgender Nachtrag: Im Jahre 1650, also 60 Jahr vorher, nahm der hier mit durchmarschirende schwedische Oberst v. Lilienfels ein adeliges Fräulein, Benigna v. Schönberg, hier aus Börnichen als Braut und Gemahlin mit nach Schweden. Mit ihr ging zugleich ein Fräulein aus Dederan, Sidonia v. Volkmar als Kamerfräulein mit dorthin. Diese verheirathete sich in Schweden und hinterließ einen Sohn, denn die Mutter erkrankte bald nachher im Mälar-See bei Nyköping, wo diese Familien wohnten. Dieser Sohn nun kam später, da seine Mutter todt und er in Schweden überflüssig war, mit Carl des Zwölften Armee nach Sachsen zurück — er soll Architekt oder Bildhauer gewesen sein — und suchte seiner Mutter Wohnort und Verwandten auf. Allein diese hatte die Pest aus Dederan entweder verjagt oder ins Grab geworfen. Nach dem großen Brand in Dederan nun hat er am Bau des